

Schimelrych bis Chrottehalde

709.214

2305

Schimmelrych bis Chrottehalde
Kunst und Natur in Laufenburg, 23.03.–27.09.2024

4 **Vorwort und
Einleitung**
9 **Ausstellung**

12 **Rundgang, Museum
und Karte**

22 **Kunstschaaffende**

46 **Hintergrund**

55 **Vermittlung**

60 **Informationen**

Eine Ausstellung im Rehmann-Museum Laufenburg
und in der näheren Umgebung von Laufenburg

Vorwort und Einleitung

Die Natur macht Kunst *Rudolf Lüscher*

In unserer Ausstellung *Schimebrych bis Chrottehalde* paart sich die Kunst mit der Natur. Wir nehmen Sie mit an die frische Luft. Vom Museum und der Stadt Laufenburg geht es hinaus und aufsteigend in die ländliche Umgebung. Die weite Aussicht auf das Rheintal, hinüber in den Schwarzwald, wirkt öffnend und entschleunigend. Das Einlassen auf die Natur und die von den Kunstschaffenden eingeforderte Achtsamkeit ihr gegenüber führt Sie zu unerwarteten Erlebnissen. Die Künstlerinnen und Künstler haben die Natur mit ihren Arbeiten unmerklich in Szene gesetzt.

Schimebrych bis Chrottehalde schärft die Sinne von Gross und Klein für unsere Umwelt. Sie ist Ansporn für den achtsamen, respektvollen Umgang mit unserer Natur. Zum Beispiel häufiger das Grün einfach wachsen lassen und den Teller mit regionalen, saisongerechten Produkten anrichten. Wir haben es in der Hand.

Das Rehmann-Museum Laufenburg und der Jura-park Aargau spannen bei *Schimebrych bis Chrottehalde* zusammen. Dieses gelungene Miteinander bringt Gewinn und Begeisterung. Allen, die dazu einen Beitrag geleistet haben und noch leisten werden, danke ich sehr. Insbesondere den Stiftungen, die das Projekt grosszügig unterstützt haben: dem Swisslos-Fonds des Kantons Aargau, der Stiftung Lebensraum Aargau der Aargauischen Kantonalbank, der Ernst Göhner Stiftung, der Aargauischen Kulturstiftung Pro Argovia Kaktus und der Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung.

Sie, geschätzte Besucherinnen und Besucher, heisse ich in der Ausstellung, auf dem Rundgang in der Natur und im Jurapark Aargau herzlich willkommen. Ich danke Ihnen für die Zeit, die Sie bei uns und mit der Natur und Kultur verbringen.

Rudolf Lüscher ist Präsident der Stiftung
Erwin Rehmann Ateliermuseum + Skulpturengarten,
sowie Vizepräsident des Vereins Jurapark Aargau.

Eine Sensation *Michael Hiltbrunner*

Vom «Schimelrych» bis zur «Chrottehalde» führt diese erste «Natur-Kunst-Ausstellung» in Laufenburg. Auf den ersten Blick wirkt sie unscheinbar, viele der Werke sind überraschend, einige verstecken sich sogar. Dabei wird hier eine neue Frage an die Kunst gestellt: Wie ist die Natur Mitgestalterin dieser Werke, die eigentlich von Menschen geschaffen wurden? Zwar gibt es seit den 1960er-Jahren die Land Art, aber dass die Natur sich selbst äussern könnte, ist in der Kunst ein neuerer Gedanke. Eine ganze Ausstellung mit Rundgang zu diesem Thema realisieren zu können, ist eine Sensation.

Wir sehen die Natur am Werk – wie der Wind bläst, wie die Hühner musizieren, wie die Spinnen weben, wie der Boden klingt, was die Fische sagen, oder wie schnell eine Grünfläche verwildert. Andere Arbeiten thematisieren, wie wir uns die Natur konstruieren, etwa in Naturliedern, durch einen Zaun als Grenze oder im Aufruf, «selbst Bäume zu pflanzen». Wichtig auch, wie wir gemeinsam einen Garten gestalten, in lokaler Tradition schwarze Baumnüsse einkochen oder Pilze kultivieren. Dabei ist klar, dass der Mensch zur Natur gehört, diese aber auch gestaltet, etwa in Naturparks. Wir sind als Menschen eng verstrickt mit der Umwelt und haben diese stark verändert. Sogar der Wald und der Rhein würden ohne uns ganz anders aussehen.

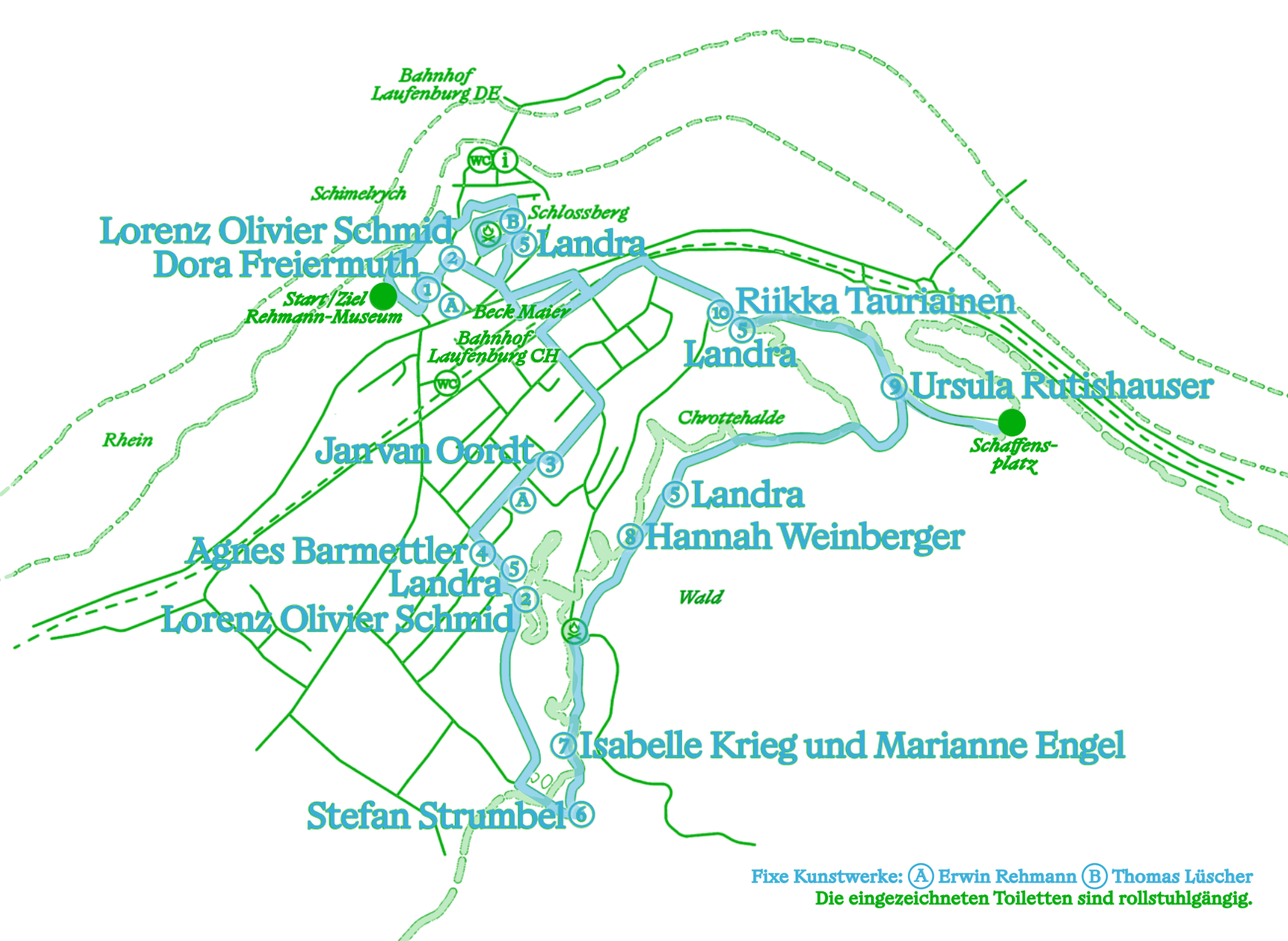
Menschen, Tiere und Pflanzen haben sich gegenseitig angepasst und gestalten ihr Leben im wechselseitigen Austausch. Die Wespen wollen unseren Holundersirup – für den Sirup brauchen wir die Holunderblüten.

Hier möchten wir solche Aspekte des Zusammenlebens entdecken, wegkommen von einer parasitären Haltung, die uns Menschen die Lebensgrundlage entzieht, und eine mutualistische Lebensweise vertiefen, bei der beide Seiten einen Nutzen haben. Es ist möglich, den Boden so zu bebauen, dass dieser nicht auslaugt, sondern der Humus immer besser wird.

Diese erste gemeinsame Ausstellung des Jura-park Aargau und des Rehmann-Museums konnte mit Begeisterung viele Personen involvieren. Wir luden Kunstschaffende für zehn Beiträge ein, die sie extra für den Rundgang realisiert haben. Weiter zeigen wir Werke im Rehmann-Museum, mit teilweise historischen Positionen ökologischer, ökofeministischer, mutualistischer und auf andere Weise mit der Natur verstrickter Kunst, die uns an die schöne Freundschaft erinnert, welche die Menschen mit der Natur haben können.

Michael Hiltbrunner ist Kurator
des Rehmann-Museums.

Ausstellung



Bahnhof
Laundenburg DE

Schimehrych

Lorenz Olivier Schmid
Dora Freiermuth

Schlossberg
Landra

Start/Ziel
Rehmanin-Museum

Beck Maier
Bahnhof
Laundenburg CH

Riikka Tauriainen
Landra

Ursula Rutishauser

Rhein

Jan van Oordt

Chrottehalde

Schaffens-
platz

Agnes Barmettler

Landra

Hannah Weinberger

Lorenz Olivier Schmid

Wald

Isabelle Krieg und Marianne Engel

Stefan Strumbel

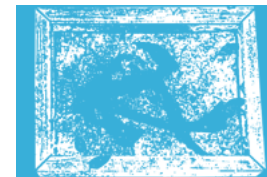
Fixe Kunstwerke: (A) Erwin Rehmann (B) Thomas Lüscher
Die eingezeichneten Toiletten sind rollstuhlgängig.

Kunstschaffende

1 Dora Freiermuth *Auflösung*

Dora Freiermuth nimmt in den Grabengärten an der Laufenburger Stadtmauer einen vorgefundenen Betonsockel als Ausgangspunkt ihrer Arbeit: Es gesellen sich zwei Objekte aus Holzbrettern mit identischen Massen dazu, die nicht nur in ihrer Erscheinung, sondern auch im Kontext des Ausstellungsortes an Hochbeete erinnern. In ihnen wuchern Reste des Alltags. Die Künstlerin setzt – in eine Lehmfläche gedrückt – Bananenschalen dem Zerfall aus. Durch Schimmel und Insekten zersetzt, geben sie nach und nach die Umrisse im Lehm frei. Übrig bleibt ein Lehmrelief mit Zeichnungen aus Schimmel, Rissen und Spinnweben. Dem Prozess überlassen, nähren sich Zerfall und Leben gegenseitig und lösen sich ineinander auf. Für Dora Freiermuth ist die Arbeit *Auflösung* eine Weiterführung ihrer Serie *AllTag*, bei der sie Bananenschalen vielgestaltig trocknen liess und danach mit Harz fixierte.

Neben ihrer Arbeit als Italienischlehrerin ist die in Zeiningen aufgewachsene und in Laufenburg wohnhafte Dora Freiermuth (*1960) schon länger als Künstlerin tätig. Seit 2000 zeigt sie ihre Arbeiten in Ausstellungen und benutzt dafür aussortierte und entsorgte Gegenstände wie Bananenschalen und Karton oder Alltagsmaterialien und ermöglicht so neuartige Assoziationen und Illusionen mit dem bekannten Material.



dorafreiermuth.ch